

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 19

Rubrik: Narrengazette

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Marren-gazette

Dorfplatz. Nebst einem Dorfzentrum hat Zollikon seit einiger Zeit auch einen Dorfplatz. Einen recht umstrittenen, kahlen, langweiligen. Der *Zolliker Bote* zitierte Mark Twains Aphorismus: «Das Recht auf Dummheit gehört zur Garantie der freien Entfaltung der Persönlichkeit.» Und fragte die Leser, was Twain wohl zum Zolliker Dorfplatz sagen würde. Aus den Antworten: «Man glaubt es kaum: / kein' Bank, kein Baum. / Der Boden blendet; / viel Geld verschwendet.» Und: «Ich bin gewohnt an Abenteuer / und an Romantik-Lagerfeuer. / Den Dorfplatz wollt' ich auch beschauen, / da hat's mich richtig umgehauen.»

Auch provinziell. Manche Berner mögen sich streiten, ob Bern Helvetiens Hauptstadt oder bloss Sitz der Bundesbehörden sei. Gewiss aber sei, so berichtet der Berner Korrespondent der *LNN*, Bern nicht nur behäbig, sondern auch provinziell. Den Beweis lieferten ihm in Bern zwei ältere Damen: «Sie guckten fachmännisch (pardon: fachfraulich) in ein Bijouterie-Schauenfenster. Da meinte die eine der Damen zur anderen: «Etwas gibt es einfach nicht in Bern. Wenn ich ein schönes Hundehalsband mit Diamanten will, muss ich stets nach Zürich fahren.» Wau!»

Parallel. Aus dem Berner Kunstmuseum wurde ein Mädchenkopf von Henri Matisse im Wert von 200 000 Franken gestohlen. Dazu die *Berner Zeitung*: «Wenn Kunst immer unerschwinglicher wird, darf doch die Versuchung zur Selbstbedienung auch grösser werden.»

Geschmackvoll. Ein Hersteller bietet in der Berliner *Gazette Zitty* T-Shirts an mit dem Aufdruck: «Ich will meine Mauer wieder ham!» Kostenpunkt: 30 DM.

Vergleich. Kommentar in der Wiener *Kronen-Zeitung*: «Dem Gorbatschow geht's mit den Litauern so wie unsern Politikern mit der Flüchtlingsfrage: Die wissen a nimmer weiter.»

Zuckerguss-Fiche. Der Confiseur Pierre-Alain Bürli aus Moutier pflegt, wie dem *Tages-Anzeiger* berichtet wurde, zu gewissen Aktualitäten jeweils passende Spezialitäten herzustellen. So gab's bei ihm seinerzeit eine «Bundesrätinnen-Torte» mit einem Telefonhörer aus Marzipan. Jetzt bietet er «Fiches» an: rechteckige Blöcke mit Zuckerguss, mit Dossiernummer, mit Aufschrift «Streng geheim» und der Bemerkung: «Gefährlich!», auf die mit Himbeersaft der Name des Käufers eingetragen wird.

Wau! Auf einen journalistischen Angriff in der *Weltwoche* gegen Hunde und Hundekult reagierte ein Vierbeiner, Bepi, Eder von Wedelschwanz, unter andern so: «Als ob es keine anständigen Hunde gäbe wie z.B. mich. Wie böseartig ist es doch, unseren Gesichtsausdruck beim Verrichten unseres Geschäfts als «dummlich» zu bezeichnen – haben Sie, Herr A., sich in gleicher Situation schon einmal im Spiegel betrachtet? Tun Sie's – Sie werden staunen.»

Mauer-Blümchen. Esther Geiger im *Badener Tagblatt* zum Zürcher Frühjahrsfest: «Am Zürcher Sechseläuten sind Frauen bekanntlich nur als dekoratives Element geduldet. Frühlingshaft herausgeputzt säumen sie die Strassen – wer hat da Mauerblümchen gesagt? – und trachten danach, die Marschordnung im würdevollen Zug der Zünfte als Sträusschen überreichende Grazien durcheinanderzubringen. Was mitunter auch gelingt und der Dame die Genugtuung verschafft, wenigstens in einer Nebenrolle die Aufmerksamkeit kurz auf sich gezogen zu haben.»

Kunstsinnig. Als ein Herrliberger jüngst ein paar Dutzend Gäste zum Geburtstagsapéro in eine Galerie einlud, wo Werke des US-Künstlers Frank Stella ausgestellt waren, interessierte sich laut *Zürcher Woche* weniger als eine Handvoll der Geladenen für etwas anderes als die Verpflegung, die gereicht wurde. Sogar zum Entsetzen des Servierpersonals benutzten die Gäste eine Stella-Skulptur, die eine runde halbe Million Dollar wert ist, als Garderobenständer.

Spruch und Witz vom Herdi Fritz

Ein neu in der Bundesrepublik lebender Mann aus der DDR zu einem Bekannten: «Ich habe mir einen Duden gekauft.» Darauf der andere Übersiedler: «Glaubst du, dass der schneller fährt als dein alter Trabi?»

«Über d Fäschttäg hämmer e so vill Verwandte-Psuech ghaa, das mir händ müese en Iishockey-Gooli angaschiere zum de Chüehlschrank bewache.»

Das Söhnchen zur Mutter: «Ich ha ganz elei e Güge bbaschtlet.» «Und wohär häsch d Gügeaite ghaa?» «Us dim Klavier.»

«Mängisch hani s Bedürfnis, en Gentleman z sii, aber gottlob hebet's nie lang ane.»

Zwei Nullen begegnen einer 8 in der Wüste und eine frotzelt: «Muss ja jemand blöd sein, sich bei dieser Hitze um die Taille einzuschnüren.» Und von zwei Sechsen, die einer 9 begegnen, ruft die eine: «Schau mal, eine 6, die Yoga macht!»

«Ist nichts geworden aus deiner neuen Bekanntschaft?» «Nein, seiner Grundsätze wegen: Er badet und duscht nur in den Monaten ohne R.»

«Wie chönd Sie Iri Zwillingsbuebe vonenand unterscheide?» «Ganz eifach. Ich hebe em Röbeli de Zeigfinger is Müüli, und wän er biisst, isch es de Erich.»

Der Schlusspunkt

Auch der Angelsport hat einen Haken.

PC-Praxis

Vom Einsteiger zum PC-Profi

- Er vereint alles, was Sie zum selbstständigen Studium zu Hause benötigen. 12 leichtverständliche Lehrbriefe, 4 ausgezeichnete Anwenderprogramme, ein Set raffinierter Lerndisketten und eine wirkungsvolle Studienbetreuung.
- Er bildet Sie systematisch und gründlich vom Einsteiger zum versierten PC-Profi aus: Kompetenz im Umgang mit MS-DOS, Gewandtheit im Software-Einsatz und Sicherheit in allen professionellen PC-Anwendungen.

Schluss mit komplizierten Bedienungsanleitungen und trockenen Fachbüchern! Schluss mit der lästigen Rumfragerei!

- Der neue ONKEN-Fernlehrgang «PC-Praxis» eröffnet Ihnen freie Bahn zu den modernen Computeranwendungen!

Machen Sie 1990 zu Ihrem PC-Jahr!

BON

☐ Senden Sie mir den ersten Lehrbrief für drei Wochen kostenlos und unverbindlich zum Teststudium.

☐ Senden Sie mir zunächst nur die Informationsschrift.

Name _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort _____ 165

Mein PC-Modell _____

An: Lehrinstitut ONKEN, 8280 Kreuzlingen, 072 72 44 44

LEHRINSTITUT ONKEN